

Aller guten Dinge sind drei

Reutlinger Golfer „erspielen“ beim Charity-Cup 25 000 Euro für den Kinder- und Jugendhospizdienst Reutlingen.

Reutlingen/Sonnenbühl. Es war eine Veranstaltung mit Wow-Effekt. Am 15. August drehte sich einen ganzen Tag lang im Golfclub Reutlingen-Sonnenbühl alles um den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Reutlingen. Zum dritten Mal richtete der Golfclub ein Charity-Turnier zugunsten dieser Einrichtung aus. Der Erfolg war überwältigend: Auf dem Spendenscheck standen zunächst 22.222,22 Euro, die kurz darauf ein anonymer Spender auf die Rekordsumme von 25.000 Euro erhöhte.

92 Turnierteilnehmer und 140 Gäste bei der Abendveranstaltung trugen zu diesem Erfolg bei. Zum ersten Mal starteten die Teilnehmenden beim Kanonenstart mit einer echten Geschützkanone, die von der Bürgerwehr Trochtelfingen zur Verfügung gestellt wurde. Mit Golfcarts wurden bei heißen Temperaturen kühle Getränke zu den Spielergruppen gebracht, am Halfwayhouse sowie vor dem Clubhaus gab es Kartoffelsalat und Würstchen.

Gespielt wurde ein Chapman-Vierer, bei dem Teamarbeit und Taktik gefragt waren. Nach der Runde gab es einen Empfang mit Fingerfood und gekühlten Getränken, bevor der Abend im Restaurant des Golfclubs mit einem Dreigänge-Menü fortgesetzt wurde.

Musikalisch begleitet wurden die Golfer beim Zusammenkommen unter den Linden und während des Abends von Sigi Schwarz, der mit seinem Kollegen am Keyboard live auftrat. Pressorstand Jürgen Schaal begrüßte die Gäste und Turnierteilnehmer in Vertretung von Clubpräsident Matthias Eschle. Er hob hervor, dass Sigi Schwarz eine Legende in der Gitarrenszene sei und in weltweit bekannten Bands mitspieler. Für sein langjähriges soziales Engagement sei ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.

Schwarz betonte, wie wichtig ihm die Unterstützung des guten Zwecks sei und dass er dafür immer gerne nach Reutlingen komme. Schaal dankte zudem Frank-Simon Reinhold und seinen Ballschubsern für das große Engage-

ment und den perfekten Service rund um die Uhr. Frank-Simon Reinhold bedankte sich am Abend bei seinem Team und allen Beteiligten. Ein besonderer Dank galt den Sponsoren, die eine Tombola mit 180 Preisen, die Chance auf einen Audi A3 als Hole-in-One-Preis und ein Startgeschenk für alle Teilnehmenden ermöglichten. Zu den Hauptpreisen gehörten unter anderem ein E-Bike, Gutscheine und VIP-Karten für Bundesliga- und Handballspiele.

Rita Wörner, stellvertretende Vorsitzende des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Reutlingen, sagte: „Ihr Geld tut Gutes, wir schenken Zeit, sie schenken Geld.“ Das komme Kindern, Jugendlichen und Familien in schwierigen Situationen zugute. Der Verein lebe von Spenden; Ehrenamtliche müssten aus- und fortgebildet werden, Hauptamtliche bezahlt.

Dietmar Stooß, zuständig für die Koordination im Kinder- und Jugendhospizdienst, sprach über die Aufgaben des ambulanten Dienstes, etwa das Abschiednehmen von Kindern und Jugendlichen mit schwerster, nicht heilbarer Erkrankung. Die Familien benötigten ebenso Unterstützung wie Kinder, die um ihre Geschwister trauern.

Ein Highlight war die Preisverleihung. Bei „nearest to the pin“ siegte Susanne Kittelberger mit 6,25 Metern, bei den Herren Kristian Kemmler mit 2,12 Metern. Er gewann auch den „longest drive“ mit 345 Metern, bei den Damen siegte Elisabeth Müller-Schäufele mit 238 Metern. Die Sonderwertung „Nearest to the Handball“ gewann bei den Damen Henny Fechner mit 7,50 Metern, bei den Herren Karsten Kanz mit 6,43 Metern.

Absolutes Glanzlicht war die Scheckübergabe an den ambulanten Hospizdienst. Golfclub-Vorstandsmitglied Jürgen Schaal sprach von einem starken Zeichen für gelebte Solidarität und soziales Miteinander, das weit über den sportlichen Wettkampf hinausgeht. Und Frank-Simon Reinhold verriet bereits: Auch 2027 wird es einen Charity-Cup im Golfclub Reutlingen-Sonnenbühl geben.

swp



Ein Scheck – später von einem anonymen Spender auf 25.000 Euro aufgerundet – wurde dem ambulanten Jugend- und Hospizdienstes übergeben. Auf dem Foto (von links): Andreas Kutzborski, Frank-Simon Reinhold, Rita Wörner und Dietmar Stooß.

Foto: Golfclub



Horsti (links) und Gisi (rechts) haben zusammen viel durchgemacht. Deshalb werden sie nur gemeinsam vermittelt.

Foto: Natalie Eckelt

Wo Horsti, Holgi und Pommes auf ihr Glück warten

Im Pfullinger Tierheim des Bundes gegen Missbrauch von Tieren ist immer was los. Jedes Tier hat seine Geschichte. Manche brauchen ein besonderes Zuhause. Von Natalie Eckelt

Horsti und Gisi sind ein altes Ehepaar“, sagt Heidi Riekert vom Pfullinger Tierheim. „Die zwei machen alles gemeinsam und wehe, man holt mal den einen ohne den anderen aus dem Gehege. Dann wird laut geschimpft.“ Horsti ist ein zehnjähriger Zwergspitz und Gisi seine siebenjährige Terrier-Mix-Freundin. „Wir haben die zwei im Juli aus unserem Partner-Tierheim aus Kassel übernommen, wo sie schon einige Jahre waren. Sie kamen aus einer ganz miserablen Haltung.“

Das Pfullinger Tierheim gehört zum Verein Bund gegen Missbrauch von Tieren. Wegen ihres Alters, und weil die beiden nur zusammen vermittelt werden, hatten sie bisher keine Interessenten. „Die zwei zoffen sich auch mal, aber weil sie so viel durchgestanden haben, brauchen sie sich. Wo Gisi unsicher ist, ist Horsti der Stärkere und umgekehrt.“ Dabei hat Horsti einen durchaus festen Charakter. „Typisch Spitz eben“, sagt Heidi Riekert. „Er hat nur vier Zähne, zeigt aber lautstark, was er will.“

Momentan leben 23 Hunde und 23 Katzen im Tierheim, das 2005 zwischen Pfullingen und Gönnungen errichtet wurde. 15 Mitarbeiter kümmern sich hier rund um die Uhr um alle großen und kleinen Tiere, von denen manche schon lange hier zu Hause sind. „Unser längster Mitbewohner ist Holgi“, erzählt die Assistentin der Tierheimleitung. Holgi ist eine

fünf Meter lange Würgeschlange, ein Tigerpython. „Er kam als Privatabgabe vor zehn Jahren zu uns. Seither ist er ordentlich gewachsen. Deshalb haben wir einen unserer Büroräume aufgegeben und daraus ein Exotenzimmer mit einem eigenen Apartment für Holgi gemacht.“

Keine Angst, aber Respekt

Angst hätten die Tierpfleger nicht vor ihm. „Aber Respekt“, so Heidi Riekert. „Holgi ist eigentlich ein ruhiger Zeitgenosse, aber er hat auch mal einen pissigen Tag“, sagt sie und muss lachen. „Das merken wir, wenn er unruhiger ist als sonst. Dann lassen wir die Türe lieber zu.“ Ein Zuhause für Holgi zu finden, ist sehr schwierig. „Zoos nehmen ihn nicht auf, weil er ein Hybride ist, also aus einer Zucht stammt. In einer Privatwohnung könnte man ihn kaum artgerecht halten. Das müsste jemand sein, der sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Würgeschlangen hat.“ Eine Anfrage gab es in den zehn Jahren nicht.

Ab und an schlechte Laune hat auch ein anderer Tierheim-Bewohner namens Pommes. „Das ist eines unserer Mini-Schweine.“ Pommes kam im Bauch seiner Mama ins Tierheim. Das Mini-Schwein stammte aus einer Beumit Schlagnahrung und bekam seine Ferkel im Tierheim. Einige davon konnten vermittelt werden. Nur bei Pommes ist die Vermittlung schwierig. „Er ist sehr aggressiv. Da sind schon einige un-

serer Tierpfleger über den Zaun gesprungen.“ Verletzt wurde niemand.

Egal wie aufregend und aufwendig die Pflege ihrer Schützlinge ist, was der Tierheimmitarbeiterin wirklich zusetzt, sind oft die Menschen. „Die Tiere und ihre artgerechte Haltung stehen bei uns an oberster Stelle.“ Deshalb müsse man manchmal auch Anfragen ablehnen, was nicht selten zu Beschimpfungen und lauten Telefonanrufen führt. „Das halten wir schon aus“, sagt sie. „Ich geh‘ dann für zehn Minuten in unser Katzenszimmer, streichle unsere Katzen, und dann geht es wieder.“

Aber manchmal kommt auch die erfahrene Tierpflegerin an ihre Grenzen. „Wir bekommen auch jetzt noch viele Tiere, die in der Corona-Zeit angeschafft wurden. Und besonders schlimm ist es, wenn wir eine Anfrage abgelehnt haben, sich derjenige dann anderswo ein Tier beschafft und

es dann bei uns aus genau den Gründen abgibt, warum wir ihm kein Tier gegeben haben.“

Vor einiger Zeit habe ein Mann seine beiden Katzen abgegeben, weil er sie nicht mit in eine neue Wohnung nehmen könne. „Zwei Tage später hat seine Schwiegermutter angerufen, dass das mit dem Umzug gar nicht stimme und er die Tiere nur loswerden wollte.“ Glücklicherweise hat die Schwiegermutter die beiden Katzen aufgenommen. „Wir wissen also oft gar nicht mehr, was wir noch glauben können.“

Immer wieder bringen Leute ihre Tiere auch zum Sterben ins Tierheim. „Da hatten wir unseren Amaro, einen völlig abgemagerter Bengalkater. Die Besitzer sind nicht mit ihm zum Tierarzt, obwohl mehrere Organe entzündet waren. Er war so ein fröhlicher Kater und wollte leben. Aber er hat es trotz aller Bemühungen nicht geschafft. Er hat aber noch die ganze Nacht gewartet, bis ein Tierpfleger morgens kam und ist dann in seinen Armen gestorben.“

Eines der Versprechen, das die Tierpfleger den Tieren geben: „Dass wir sie nicht alleine lassen. Wir sind auch beim Einschlafen immer dabei, manchmal zu dritt oder viert.“ Zum Glück kommen auch immer wieder echte Tierfreunde ins Tierheim, die sich ein neues Familienmitglied wünschen. Mit etwas Glück finden auch Horsti und Gisi ein neues Zuhause, das sie gemeinsam als altes Ehepaar genießen können.

Tierheimfest am 5. und 6. September

Das BMT-Tierheim feiert am Samstag, 5. September, von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag, 6. September, von 12 bis 17 Uhr sein großes Tierheimfest mit einer Tombola und Verkaufständen. Mehr Informationen gibt es im Internet auf www.tierheim-pfullingen.de oder telefonisch unter Telefon (07121) 820 17 20.

nat

Pfullinger Albvereinler wandern am Bodensee

Pfullingen. 50 Albvereinsmitglieder führen bei der „Ferienwanderung am Bodensee“ mit dem Bus bei heißen Temperaturen nach Bodman, zum historischen Wasserturmle, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Einige wenige zogen es vor, in Seenähe zu bleiben. Bei einem Spaziergang warfen sie einen Blick über den Zaun auf die Skulpturen im Garten des Künstlers Peter Lenk werfen und besuchten anschließend die Parkanlage am Schloss Bodman.

Der andere Teil machte sich auf den Weg hinauf zur Hochfläche des Bodmanrücks. Im schattigen Wald führte der schmale Weg in

Serpentinen hinauf zum Kloster Frauenberg. Von dort aus eröffnete sich ein herrlicher Blick über den Bodensee. Nach einem steilen Anstieg war die Hochfläche



Rund 50 Mitglieder des Albvereins Pfullingen machten ein Ausflug an den Bodensee.

Foto: Albverein Pfullingen

erreicht. Nun wurde Ausschau nach der hier lebenden Bisonherde gehalten – zunächst vergeblich. Während viele Teilnehmer direkt in die Gartenwirtschaft der Bi-

son-Stube einkehrten, machten sich einige auf die Suche nach den Bisons und wurden schließlich fündig. Andere suchten sich ein schattiges Plätzchen für ihre Mittagsrast. Da die Bootsfahrt bereits auf die Gruppe wartete, stand der Abstieg nach Bodman an. An der gut erhaltenen Ruine Alt-Bodman bot sich den Wanderern noch einmal ein fantastischer Blick auf See und Landschaft. Nach einer entspannten Bootsfahrt erreichten die Teilnehmer Sipplingen, wo bis zur Rückfahrt noch etwas Zeit zur freien Verfügung blieb. Als Abschluss kehrte die Gruppe unterwegs noch ein.

Marktstraße am Samstag gesperrt

Pfullingen. Heute, Samstag, 22. August, wird die Pfullinger Marktstraße rund um die Abzweigung Zeilstraße für den Verkehr vollständig gesperrt sein. Hintergrund ist der Abbau des Krans an der dortigen Baustelle. Die Sperrung wird am Morgen eingerichtet und soll bis längstens 18 Uhr andauern. Die örtliche Umleitung führt durch Diesel-, Uhland- und Bismarckstraße – überörtliche Fahrzeuge nehmen am besten den Weg durch den Ursulabergtunnel be-

ziehungsweise die Römerstraße. Auch der Busverkehr der Linien 2 und der Espresso ist von der Sperrung betroffen. Für die Haltestellen Bismarckstraße und Goethestraße werden nahegelegene Ersatzhaltestellen eingerichtet. Die Route der Busse führt an diesem Tag Richtung Reutlingen durch die Uhlandstraße – stadteinwärts sogar durch Uhland-

und Zeppelinstraße, das heißt die Busse überspringen den Halt Bismarckstraße und fahren direkt den Lindenplatz an.

